



# Selbstbewusst, profiliert und **streitbar**

## Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles im Porträt

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles füllt mit ihren Positionen und Projekten viele Seiten des Koalitionsvertrags der schwarz-roten Regierung. Damit rückt sie in den Mittelpunkt der politischen Bühne. Nahles vereint manche Gegensätze in sich. So viel scheint sicher: Die neue Arbeitsministerin ist Vollblutpolitikerin und gut für Überraschungen.

**D**enkwürdige Reden vor dem Deutschen Bundestag erkennt man daran, dass sie in die Hitlisten auf YouTube vorstoßen. Andrea Nahles gelang das am 3. September 2013 in der Debatte „Zur Situation in Deutschland“, als sie der schwarz-gelben Bundesregierung Stillstand vorwarf. Die „Gurkentruppe“, angeführt von der „absoluten politischen Couch-Potato“ Angela Merkel, müsse weg, rief Nahles. Doch nicht ihre saftigen Schimpfworte oder ihr Plädoyer für die abschlagfreie Rente nach 45 Beitragsjahren brachten 1,3 Millionen Klicks beim Video-Portal, sondern ein elf Sekunden langer Schnipsel, in dem die 43-Jährige das Gutenachtlied ihrer Tochter anstimmte, frei nach Pippi Langstrumpf: „Ich mach‘ mir die Welt, wi-di-wi-di wie sie mir gefällt“. Probleme weglächeln und den Kopf in den Sand stecken könne die Bundesregierung besonders gut, interpretierte Nahles den Text. →

Das Porträt von Andrea Nahles (links) stammt von dem Laif-Fotografen Stefan Thomas Kröger, es entstand Mitte letzten Jahres.

Inzwischen sitzt die SPD-Politikerin mit Angela Merkel auf der Regierungsbank. Am 17. Dezember wurde Nahles als Bundesministerin für Arbeit und Soziales vereidigt. „Ich freue mich sehr auf das Amt“, schrieb sie bei Facebook. Auf der Rückfahrt von Schloss Bellevue hielt sie stolz ihre Ernennungsurkunde, die sie Minuten vorher vom Bundespräsidenten erhalten hatte, in die Handy-Kamera. Mit den ersten Interviews in ihrer neuen Funktion wartete Nahles nicht so lange. Bereits am Vormittag hatte sie die abschlagfreie Rente gefeiert: „Ich hätte meinem Vater, der Maurer war, das gewünscht, dass das geht. Für ihn kommt das Gesetz leider zu spät. Aber anderen hilft es.“

### HAUSFRAU ODER BUNDESKANZLERIN

Links, streitbar, machtbewusst, zugleich familienverbunden, bodenständig, katholisch – Nahles passt nicht so leicht in eine Schublade. Nach Wahlkampf, Koalitionsverhandlungen, Mitgliedervotum und Ernennung zur Ministerin zog sie erst einmal den Stecker,

um mit Mann und Tochter die Feiertage auf ihrem Bauernhof in der Eifel zu verbringen – da, wo schon ihre Urgroßeltern gelebt hatten. „Mein Herz gehört natürlich vor allem einem Ort: Weiler. Da komme ich her, da lebe

ich, da bleibe ich“, sagt Nahles. Das 500 Einwohner zählende Dorf im rheinland-pfälzischen Landkreis Mayen-Koblenz verdankt ihr den SPD-Ortsverein, den sie 1989 gegründet hatte und bis 2007 führte.

In der Zeitung ihres Abiturjahrgangs schrieb Nahles, sie wolle „Hausfrau oder Bundeskanzlerin“ werden, schon damals beherrschte sie den Spagat. Neben dem Germanistik- und Politikstudium, das sie als Magistra Artium abschloss, machte sie bei den Jusos Karriere, wurde 1993 Landesvorsitzende in Rheinland-Pfalz und 1995 Bundesvorsitzende. Seit 1997 gehört sie dem SPD-Parteivorstand an. Im Bundestag saß sie erstmals zwischen 1998 und 2002, dann wieder ab 2005. Nahles leitete die Projektgruppe Bürgerversicherung des SPD-Vorstands und war von 2007 bis 2009 Sprecherin für Arbeits- und Sozialpolitik der SPD-Bundestagsfraktion. 2009 übernahm sie den schwierigen Posten

der SPD-Generalsekretärin, den sie jetzt als Ministerin niederlegen musste.

Die Spannweite ihrer Leitbilder und Interessen zeigt am besten, wofür sie außerhalb der Bundespolitik eintritt: für das



Die eine geht, die andere kommt: Ex-Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU, li.) und die ‚Neue‘, Andrea Nahles (SPD, re.), posieren vor dem Ministerium für die Fotografen.

Willy-Brandt-Zentrum Jerusalem, das Friedensprojekte im Nahen Osten organisiert, für Eurosolar, einen Verein zur Förderung der Erneuerbaren Energien, für den Bund für Umwelt und Naturschutz, für Attac und Lobbycontrol, für die Arbeiterwohlfahrt und den Verein der Freunde der Benediktinerabtei Maria Laach. In einem Verlag, der Schmuckbibeln und religiöse Sachbücher herausgibt, veröffentlichte Nahles das Buch „Frau, gläubig, links. Was mir wichtig ist“. Darin erklärt sie, die Politikerin Andrea Nahles und die Privatperson Andrea Nahles ließen sich nicht

#### DER AUTOR

CHRISTOPH STEHR ►  
Wirtschaftsjournalist  
in Hilden



voneinander trennen – ein Mensch aus einem Guss, soll das wohl heißen.

## REFORMEN IN AUSSICHT

Die Erwartungen an die Ministerin Andrea Nahles sind hoch. Eine Umfrage von TNS Emnid kurz nach der Bundestagswahl zeigte, dass die Arbeitsmarktpolitik nach der Energiepolitik die wichtigste Baustelle der neuen Regierung ist. Immerhin 69 Prozent der Deutschen erwarten hier spürbare Reformen. Mit dem Mindestlohn, der weiteren Regulierung von Zeitarbeit und Werkverträgen sowie der abschlagfreien Rente ab 63 kann Nahles folglich in der Bevölkerung punkten.

Punkten könnte sie damit auch bei den Gewerkschaften, zu denen sie beste Beziehungen pflegt – Nahles ist IG-Metall-Mitglied. Das DGB-Leitbild „Gute Arbeit“, das faire Einkommen, berufliche und soziale Sicherheit, Arbeits- und Gesundheitsschutz, mitarbeiterorientierte Führung und Mitbestimmung beinhaltet, könnte Nahles Satz für Satz unterschreiben. Hier sieht DGB-Chef Michael Sommer nach Jahrzehnten der Deregulierung erheblichen Handlungsbedarf. „Umso wichtiger ist es“, sagt Sommer, „dass jetzt die Reformmaßnahmen zur Stärkung des Tarifsystems, die Einführung eines flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohns und die strengere Regulierung von Leiharbeit und Werkverträgen angepackt werden.“ Rückendeckung für „Gute Arbeit“ scheint es von höchster Stelle zu geben – immerhin flocht die Bundeskanzlerin den Begriff in ihre Neujahrsansprache ein.

## NICHT ZU VIEL REGULIEREN

Wenig überraschend ist, dass Nahles aus den Unternehmen der Wind ins Gesicht weht. Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer fürchtet, der Mindestlohn werde „bedauerliche Bremsspuren“ auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. „Bei der gesetzlichen Ausgestaltung des Mindestlohnes wird es darauf ankommen“, sagt er, „mehr Differenzierungen und Abweichungen vom Mindestlohn zu ermöglichen. Hier wird sich die Wirtschaft engagiert in den Gesetzgebungsprozess einbringen.“ Auch DIHK-Präsident Eric Schweitzer appelliert an die neue Bundesregierung, Ausnahmen zuzulassen. Anderenfalls werde der Mindestlohn gerade für Langzeitarbeitslose und Menschen mit geringer Qualifikation zusätzliche Einstellungshürden errichten.

Was Zeitarbeit und Werkverträge anbelange, dürfe man die bestehenden Tarifverträge nicht aushebeln, sagt Arbeitgeberpräsident Kramer. Die Leistungsausweitungen in der Renten- und Pflegeversicherung seien „nicht zukunftsorientiert“. Insgesamt bemängelt der Arbeitgeberpräsident „rückwärtsgewandte Einschränkungen

der Flexibilität des Arbeitsmarktes“. Etwas mehr verspricht Kramer sich von der Zusammenarbeit mit der Ministerin auf dem Feld der Fachkräfteversicherung und der Standortpolitik. Hier biete der Koalitionsvertrag eine gute Grundlage – ein Lob an Nahles, deren Handschrift die entsprechenden Passagen tragen.



Andrea Nahles 2008 bei einer Besichtigung des Vattenfall-Kraftwerks „Schwarze Pumpe“ in Spremberg.

Auf eines müssen sich Freunde und Kritiker der neuen Arbeitsministerin einstellen: Sie ist jemand, der aus persönlichen Erfahrungen Gesetze machen kann. Derzeit hat das Thema Beruf und Familie bei ihr Vorrang. Ihre Tochter, die gerade drei geworden ist, könnte sie auch zu einem Vorstoß in Sachen familienfreundliche Arbeitszeiten inspiriert haben: „Wir müssen Vollzeit neu definieren“, sagte sie vor Weihnachten in einem Zeitungsinterview. „Mit dem Anwesenheitswahn muss Schluss sein, denn Familien brauchen auch Zeit. Dann ist es möglich, dass Papa oder Mama auch mal nachmittags nach Hause gehen, wenn sie das Krippenspiel ihres Kindes anschauen wollen.“ ●